

Pläne für Klosterplatz in der Kritik

Presbyterium warnt davor, evangelische Kirche „in die zweite Reihe zu stellen“

Von Karl-Hermann Ernst

Attendorf. Auch die evangelische Kirchengemeinde ist von den Plänen zur Innenstadtentwicklung und hier insbesondere im Maßnahmenbereich 1 vom Kölner Tor bis zum Domkarree direkt betroffen. Daher hat sich das Presbyterium in seiner Sitzung am 19. März ausführlich mit dem Plan befasst und Bedenken und Anregungen in einer Stellungnahme zusammengefasst, die der Vorsitzende des Leitungsgremiums Wolfgang Dröpper Bürgermeister Wolfgang Hilleke übergab und näher erläuterte.

Ausdrücklich begrüßt das Presbyterium das Vorhaben der Stadt, zu einer Attraktivierung der Innenstadt beizutragen, wobei allerdings bisher Wesentliches und die Identität der Hansestadt Attendorf ausmachendes zu erhalten sei.

Bei einer Bebauung des Klosterplatzes mit einem größeren Geschäftszentrum als Ankermieter gehe die Wahrnehmung eines in

dieser Weise einmaligen Platzes der Stadt verloren: Mit Blick auf die klassizistischen Bürgerhäuser, den historischen Teil des Rathauses, dem Mahmal für die Opfer von Krieg und Gewalt und die denkmalgeschützte Jugendstil-Erlöserkirche solle der Klosterplatz als Platz erhalten bleiben.

Dabei habe die Kirchengemeinde das besondere Anliegen, dass die Erlöserkirche, die bekanntlich in diesem Jahr seit genau 100 Jahren zum Stadtbild von Attendorf gehöre, zentral wahrgenommen werden könne und nicht in eine zweite Reihe gestellt werde.

Klosterplatz überdenken

Das Presbyterium regt deshalb an, die Frage nach einem möglichen Geschäftsstandort noch einmal zu überdenken. Man sähe dabei durchaus Alternativen wie Torenkasten und Neumarkt, das Gelände hinter dem Südsauerlandmu-



Wolfgang Dröpper. FOTO: ERNST.

seum oder den Parkplatz unterhalb des neuen „Job-Centers“.

Auch mit den Vorschlägen, den Seewerngraben zu einer innerstädtischen Verbindungsachse auszubauen, können sich Mitglieder des Presbyteriums anfreunden. Schließlich nicht stünde mit der durchgebauten Hansastrasse eine Route zur Verfügung.

Ohne Zweifel müsse die Parkplatzsituation neu bedacht werden, zum Beispiel auch mit einer Tiefgarage unter dem Klosterplatz. Hier scheint dem Presbyterium allerdings ein gezielter Parkverkehr hilfreicher zu sein als der Ausbau einer Verbindungsachse, die zu dem noch direkt vor dem Seniorenzentrum und der Erlöserkirche verlaufen solle.

Daher schlägt es vor, den Seewerngraben zwischen dem Haus „Kosowski-Hagn“ und dem evangelischen Gemeindehaus für den

Autoverkehr zu sperren, so dass eine Verkehrsberuhigung erreicht werde. Die Parkplätze unter dem Klosterplatz könnten dann über die Hansastrasse und den Hohlen Weg und diejenigen am Dänischen Bettenlager weiterhin von der Kölner Straße aus erreicht werden.

Etwas in Erstaunen gesetzt hatte das Konzept die Mitglieder des Presbyteriums was die Planung der innerstädtischen Grünflächen angeht. Es stelle sich die Frage, warum das Gelände um die Erlöserkirche als größter frei zugänglicher Bereich neben dem Mehrgenerationen-Spielplatz keinen Eingang in die vorgelegten Überlegungen gefunden habe. Ein begrünter Klosterplatz mit einem - im Innenstadtbereich fehlenden - weiteren Spielplatz oberhalb einer Tiefgarage wäre nach ihrem Dafürhalten ein echter Gewinn für die Stadt, zumal mit dem Kirchengelände so eine direkte Stadtparkartige Verbindung vom Westwall zum Geschäftsbereich geschaffen würde.